



# Vorsicht Sprache - wie Worte das Denken formen



Über den Umgang mit  
rechtspopulistischer  
Sprache

Tipps des Arbeitskreises  
Training, Wissen, Argumente  
von BUNT STATT BRAUN  
EBERSBERG

Was haben die Worte „**Altparteien**“, „**Überfremdung**“ und „**Migrationsdruck**“ gemeinsam? Es sind strategische Worte aus dem Vokabular von Rechtspopulisten, die es – leider - bereits in den sprachlichen Alltag geschafft haben.

### Den sprachlichen Rahmen verschieben

Die Technik dahinter nennt man „**Framing**“, das im Englischen „Einrahmen“ bedeutet. Der Trick ist, ein Wort zu finden und möglichst oft zu verwenden, dass ein Vorurteil gleich mitliefert, das den Bedeutungsrahmen setzt und das Wort gezielt einfärbt. So sind „Altparteien“ eben „alte“ Parteien (Rechtspopulisten sehen sich selbst als „neue Alternativen“, werten damit die bestehenden Parteien ab). So wird in „Überfremdung“ das „Fremde“ gleich „über-mässig“ fremd. Und so entsteht durch Migration ein negativer „Druck“.

Klingt nach sprachlicher Feinheit. Doch dieser Trick entwickelt unglaubliche Kräfte. Vor allem dann, wenn sich diese, von Populisten gezielt getreuten, Worte in unseren sprachlichen Alltag einschleichen und – bewusst oder unbewußt – von Politik, Presse und Gesellschaft wiederholt werden. Rechtspopulistisches Gedankengut wird so immer mehr zum „Normalfall“. Also Vorsicht vor Worten!

### Die Sprache ist das schärfste Schwert des Populismus (Johannes Hillje)

„Rechtspopulisten konstruieren durch ihre extreme Sprache eine andere Version der Wirklichkeit. Kriegsflüchtlinge werden zu `Invasoren`, die Diskriminierung von Minderheiten zur `Meinungsfreiheit`, die Willkommenskultur zur `Volksverhetzung` und kritische Berichterstattung wird zu `Mainstream- oder Lügenpresse und Zensur`. Die Kategorien `normal` und `problematisch` werden mit völlig neuen Inhalten gefüllt.“, so der Medienwissenschaftler Johannes Hillje in seinem Buch **Propaganda 4.0**.

„Doch“, so Hillje weiter, „statt Begriffe von Rechtspopulisten zu übernehmen, sollten demokratische Akteure sich viel stärker darauf konzentrieren, eine eigene positive Sprache für ihre Agenda zu entwickeln und verloren gegangene Deutungsfelder zurückzugewinnen.“

### Sprachliche Tricks durchschauen

Der erste Schritt zu einer wehrhaften, positiven Sprache ist es, die sprachlichen Tricks von Rechtspopulisten zu durchschauen. Wie beispielsweise auch die Verwendung von Metapher. Dies sind Sprachbilder, die einen abstrakten Begriff mit etwas Konkretem kombinieren und damit begreifbar machen. Beim Haupt-Thema des Rechtspopulismus, der *Migration*, werden gerne sprachliche Bilder aus dem Bereich „Naturkatastrophen“ verwendet. So wird die Einwanderung zur „Welle“, „Lawine“, „Tsunami“ oder auch „Asylflut“. All diese Wörter assoziiert man mit Bedrohung, Zerstörung, vor allem aber Schicksalhaftigkeit und Unabwendbarkeit. Ohne es auszusprechen, werden darüber hinaus weitere Begriffe verbunden, wie „eindämmen“, „aufhalten“, „abwenden“, „begrenzen“, „abschotten“.

Ein einzelnes Wort wirkt also umfassender als man denkt.

Leseempfehlung: **Wörterbuch des besorgten Bürgers**, Wissenschaftler der Universität Leipzig recherchierten und dokumentierten rechtsradikale Begriffe und wie sie in den letzten Jahren „Karriere“ gemacht haben. Ventil Verlag, ISBN 978-3-95575-088-6



## Hilfreiche Gesprächsstrategien

### Nachfragen & hinterfragen

„Was meinst du damit?“, „Denkst du wirklich, dass über 60 Millionen Menschen zu Spaß flüchten?“

### Perspektivwechsel anregen und Empathie einfordern

„Wie würdest du dich fühlen, wenn so über dich gesprochen wird?“, „Du weißt aber schon, dass das rassistisch ist oder?“

### Daten, Fakten und konkrete Beispiele einfordern

„Kannst du mir deine Quelle nennen?“, „Wo finde ich den Artikel, den du angesprochen hast?“. „Wie kann ich sicher sein, dass deine Quelle korrekt ist und nicht eigene Ziele verfolgt?“, „Wem (wo, wann) genau ist das passiert?“

### Auf einem Thema bleiben

„Das geht mir jetzt zu durcheinander, was willst du ansprechen?“, „Ich schlage vor, wir reden zuerst über ...“, „Hast du jetzt das Thema gewechselt? Das verwirrt mich.“

### Zuspitzen und Konsequenzen des Gesagten aufzeigen

„Wenn ich das, was du sagst, zu Ende denke, würde das bedeuten, dass...“

### Relativierungen hinterfragen und illustrieren

„Hast du nun was gegen Homosexuelle oder nicht?“

### Positive Leitbegriffe, Werte und Visionen einbringen

„Ich wünsche mir auch keine Zwei-Klassen-Medizin und ausreichend Personal mit genügend Zeit für die Patienten.“, „Ich wünsche mir eine Welt, in der ...“

### Gezielt kontern

„Wir sind keine Opfer. Wenn wir wollen, können wir selbst was bewegen.“, „Meinungsfreiheit ist keine Einbahnstraße. Da muss man aushalten, dass einem widersprochen wird.“, „Jeder hat eine Gruppe, die er hasst.“

### Stop sagen

„Stop. Diese Meinung vertrete ich nicht und wir müssen darüber nicht weiter reden, wenn du nicht zuhören willst.“

Zitiert u.a. aus „Argumentieren gegen rechte Parolen“ – eine Broschüre von [AUFSTEHEN GEGEN RECHTS](#)

Weitere Argumentationshilfen, Tipps und Hintergrundinformationen findest du auf [www.bunt-ebe.de/informationen](http://www.bunt-ebe.de/informationen).

Du willst dich **engagieren** - gemeinsam mit uns? Dann schreib kurz an [kontakt@bunt-ebe.de](mailto:kontakt@bunt-ebe.de) oder besuche unseren **offenen Stammtisch**.

Termine findest du unter [www.bunt-ebe.de](http://www.bunt-ebe.de) und auf [Facebook](#).

